

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 128. Mittwoch den 5. November 1817.

Luther und sein Werk.

(Fortsetzung.)

Den vom Cardinal Cajetan erhaltenen Brief schickte der Churfürst Lutheru mit dem Befehl, sich gegen die ihm darin gemachten Vorwürfe zu vertheidigen, und gab ihm zugleich zu verstehen, daß er es gern sehen würde, wenn er Wittenberg, wenigstens auf einige Zeit, verliesse. — Luther vertheidigte sich, nahm in rührenden Ausdrücken vom Churfürsten Abschied, und war Willens, auf die Akademie nach Paris zu gehen, wo man ebenfalls nichts vom Ansehen des Papsts wissen wollte. Als aber die Universität von diesem Vorhaben Luthers hörte, wandte sie sich sogleich mit der Bitte an den Churfürsten von Sachsen, einen so geschickten und unentbehrlichen Mann, der eine Zierde der Universität sey, doch ja nicht zu verstoßen.

Dieses Ansuchen der Wittenberger Universität, welches dem Churfürsten einen überzeugenden Beweis von Luthers großem Anhang unter den Gelehrten seiner Nation gab, machte ihm selbst Muth, ihn nicht nur ferner, wie bisher, gegen offenbare Gewaltthätigkeiten zu schützen, sondern sich auch zu seinem Besten beim Kaiser Maximilian zu ver-

wenden; und so bezeugte er denn dem Cardinal seine große Unzufriedenheit darüber, daß er von Luthern, ohne denselben eines Irrthums überführt zu können, einen Widerruf verlangt habe.

In dieser für Luthern immer misslicher und verwickelter werdenden Lage schickte ihm die Vorsehung den vertrautesten Freund seines nachmaligen Lebens in der Person des Philipp Melancthon zu; einen Mann, der zu den größten und gelehrtesten Männern seiner Zeit, so wie zu den wichtigsten Theologen gehörte, und der nicht nur Luthers thätigster Gehülfe bei der Reformation wurde, sondern auch nach dessen Tode das System der gebesserten Religion noch mehr reinigte. Er war aus Bretten, in der Unterpfalz, gebürtig, hatte schon vier Jahr lang in Tübingen Vorlesungen gehalten, als er im 22sten Jahre seines Alters die Professur der griechischen Literatur in Wittenberg antrat. Sein Aeußeres versprach nicht viel, denn er war klein, hager und übelgestaltet, aber um so glänzender war seine ausnehmende Gelehrsamkeit und die Schärfe seines Verstandes, woran er selbst Luthern übertraf. „Seine grundgelehrte und ausbündig schöne Antrittsrede — wie sie Luther nennt — kündigte ihn der Universität von der allerrühmlichsten Seite an, und erregte die größten Erwar-

tungen, die er auch auf keine Weise unerfüllt gelassen hat. —

Luthers zweite Appellation an den Pabst war so fruchtlos als die erste, und es erschien vielmehr eine päpstliche Bulle, welche einen jeden — mithin auch Luthern — mit dem Bannstrahl bedrohet, welcher die Lehre der römischen Kirche vom Ablass nicht predigen würde. Luther appellirte daher an ein freies allgemeines Concillium, und ging auf diese Weise einer gänzlichen Trennung vom päpstlichen Stuhl mit immer stärkern Schritten entgegen. Mehrere vernünftige Catholiken, welche den Ausgang des Streites schon damals mit ziemlicher Gewißheit voraussahen, hielten für besser, alles Mögliche anzuwenden, um die drohende Gefahr noch in der Geburt zu unterdrücken; und unter ihnen zeichnete sich vorzüglich der päpstliche Kammerherr von Miltitz aus. Als Tezel, der sich damals im Pauliner-Kloster zu Leipzig aufhielt, von demselben nach Altenburg citirt wurde, um sich wegen seiner schändlichen Betrügereien zu verantworten, weigerte sich derselbe, aus Furcht vor der Gefahr, welcher er auf der Reise ausgesetzt seyn würde; denn die Lage der Dinge hatte sich in einen Jahre gar sehr für ihn geändert. — „Luther — schreibt er — hat fast in allen Landen groß und klein wider mich erregt, so daß ich nir-

gends sicher bin, und daß alle Menschen so gegen mich aufgebracht sind, daß, wenn ich von der Kanzel absteige (er predigte bisweilen in der Paulinerkirche) sie mir mit den Augen, ja wohl gar mit dem Stocke drohen. Ich kann also ohne Lebensgefahr nicht aus Leipzig reisen, und nach Altenburg kommen. — Miltitz kam darauf im folgenden Jahre selbst nach Leipzig, gab Tezeln die bittersten Verweise, und drohet ihm mit dem Pabste. Diese Drohungen griffen ihn denn dergestalt an, daß er bald darauf starb. — Luthers Benehmen bei dieser Gelegenheit war gewiß ungemein edelmüthig und bleibt der größten Lobspüche werth. „Es ist mir leid — schreibt er — daß Tezel in große Noth wegen seiner Wohlfahrt kommen und daß sein Wesen nun ganz offenbar worden ist. Ich wollte lieber, wo es hätte seyn können, daß er bei Ehren wäre erhalten worden, und sich gebessert hätte, denn durch seine Schande werde ich nicht desto berühmter, und durch seine Ehre gehet mir nichts ab. Wie ich seine Krankheit erfahren, habe ich ihn noch vor seinem Tode auf das allerfreundlichste getröstet, und ihm zugeschrieben, er solle einen guten Muth haben, und sich vor mir, oder meinem Namen nicht fürchten.“

(Die Fortsetzung folgt.)

SECHSTES CONCERT

im Saale des Gewandhauses

Morgen, den 6ten November.

Erster Theil.

Symphonie; von J. Haydn.

Scene und Arie, von Cimarosa, gesungen von Mad. Neumann-Sessi.

Nachricht. Wegen des Busstags wird kommende Woche das Concert ausgesetzt. Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwarter Winter und am Eingange des Saales zu bekommen.

Violoncell-Concert, von Müntzberger, vorgeth. von Hrn. Voigt.

Zweiter Theil.

Der Frühling, aus Joseph Haydn's Jahreszeiten.

Der Saal wird um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

T h e a t e r.

Heute den 5.: Hedwig, Schauspiel von Th. Körner.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Diejenigen, welche die in das Gebiete der Handlung einschlagenden verschiedenen Wissenschaften, als Rechnen, Schreiben, Briefstyl, Buchhalten, Sprach- und Waarenkenntniß gründlich und praktisch erlernen, oder es darin zu einer größern Fertigkeit bringen und in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr der diesfälligen Anstalt auf der Reichsstraße Nr. 503 sich bedienen wollen, belieben sich im Lauf dieser Woche zu melden in Reichels Garten bei E. L. Blattspiel.

Jemand, der 1. *the literary gazette*, or journal of belles lettres, arts, politics etc. und 2. die Zeitschwinge oder Weimarisches Unterhaltungsblatt, bezieht, wünscht zu dem einen oder andern Blatt einige Teilnehmer zu finden. Das Uebrige in der Expedition des L. Blattes.

Börse in Leipzig

am 4. November 1817.

C o u r s e

von Königl. Sächsischen Staatspapieren.

im Conv. 20 Fl. Fuss.	P.	G.
Steuerscheine, unverwechs., à 3 pC.		
Grosse	60	—
Kleinere	60	—
ditto verlosbare à 3 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	75	—
zu 200 u. 100 —	75	—
Landschaftl. Obligat. v. 1811 à 5 pC.		
Anleihe d. Reichenbach & Comp.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	—
zu 200. 100 u. 50 —	—	—
Landes-Commissionsscheine, à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	—
zu 200. 100. 50 u. 25 —	—	—
Central-Steuer-Obligationen, à 5 pC.		
zu 3000. 2000. 1000 u. 500 Rthlr.	90½	—
zu 200 u. 100 —	90½	—

	P.	G.
Kgl. Partial-Obligat. v. 1807, à 5 pC.		
Anleihe durch Frege & Comp.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	99¼
Desgleichen von 1810, à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	99¼
zu 200 u. 100 —	—	99¼
Kammer-Credit-Cassensch., à 2 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	55
zu 100 u. 50 —	—	57
Desgleichen, à 3 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	68
zu 100 u. 50 —	—	68
Leipzig. Stadt-Obligat. v. 1807 à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	103½
zu 200. 100 u. 50 —	—	103¼
Desgleichen von 1813 à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	100½
zu 200 100 u. 50 —	—	100½
100 Spitz-Scheine ohne Zinsen		
zu 24 bis 30 Rthlr.	—	—
zu 35 bis 49 —	—	—
90½ K. S. Cassen-Billets-Anleihe à 5 pCt.		
und 1 pCt. Praemie		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	103½
zu 200, 100 u. 50 —	—	103½

Börse in Leipzig

am 28. Oktober 1817.

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.		Briefe	Geld.		Briefe	Geld.
Amsterdam in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	139½		Lyon . . . pr. 300 Fr.	2 Mt.	
		139		Paris . . . pr. 300 Fr.	(k. S. 2 Mt.)	78½
Augsburg in Ct.	(k. S. 2 Mt. 3 Mt.)	99½	100½	Wien in W. W.	(k. S. 2 Mt.)	33½
			99½	— in Conv. 20 Kr.	(k. S. 2 Mt.)	100½
Berlin in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	101½		Louisd'or à 5 Rthlr.		108½
		102½		Holl. Ducaten à 2½ Rthlr.		14½
Bremen in Ld'or	(k. S. 2 Mt.)	108	108½	Kaiserl. d°		12½
				Bresl. à 65½ As d°		10½
Breslau in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	102½		Passir. à 65 As d°		9½
				Species		2
Frankf. a/M. in WZ.	(k. S. 2 Mt.)	100½		Preuss. Corrent.		101½
		99½		Cassen-Billets		105½
Hamburg in Beo.	(k. S. 2 Mt.)	149		Wiener Einlösungs-Scheine		—
		148		Gold pr. Mark fein Cölln.		209
London	(2 Mt. 3 Mt.)	6. 7½.		Silber 13 L. u. dar. pr. d°		—
		6. 6½.		d°. niederhaltig d°		—

Thorzettel vom 4. November 1817.

Grimma'sches Thor. U.	Rannstädter Thor. U.
Gestern Abend.	Nachmittag.
Fr. v. Lattitschew v. Warschau, pass. d. 6	Hr. Dehn, K. Schwedischer Gen. v. Frankfurt, im Hotel de Saxe 1
Vormittag.	Die Nordhäuser f. Post 2
Die Bauhner u. Bittauer z. Post 7	Hr. Rfm. Luccins u. Gottschall v. Erfurt, p. d. 4
Die Dresdner z. Post 7	Peter's Thor. U.
Hr. Particul. Foster aus England, v. Dresden, im Hot. de Bay. 11	Vormittag.
Halle'sches Thor. U.	Hr. D. Keith v. Penig, v. Wieprecht 13
Vormittag.	Nachmittag.
Die Dessauer Post 12	Auf der Annaberger Post; Hr. Rfm. Hinkel v. Buchholz, pass. durch 2
Auf der Berliner Post: Hr. Gefrd u. Fielis v. daher — 7	Hr. Bar. v. Rothkirch a. Altenburg, i. H. de W. 4
Nachmittag.	Hospital Thor. U.
Hr. Major von Dieben, in K. Preuss. Dienst, von Düben, pass. durch 3	Gestern Abend.
	Hr. Rfm. Dehler u. Fabr. Fischer v. Crimmitschau u. Borna, Nr. 116 6

Thorschluß um drei Viertel auf 6 Uhr.